Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **57 (1974)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

handle genau wie der Papst Hadrian, der auch alles nur für Geld mache, ein Pseudoanwalt vergleicht die Bordelle hinsichtlich ihrer sozialen Nützlichkeit mit den Nonnenklöstern. Ebenso wird die wichtigtuerische Bildungsspielerei der Renaissancezeit aufs Korn genommen, jene Anbeter der Antike, die unausgesetzt lateinische Wendungen und Zitate aus Homer in die banalsten Gespräche einstreuen, endlich auch die süssliche, unfleischliche Erotik Petrarcas. Sicherlich gibt es im Urtext noch viele geistvolle Repliken gesellschaftskritischer Natur, die leider der Textkürzung zum Opfer gefallen sind.

Der Basler Aufführung gelang es nicht, die Schwächen des Stückes zu überspielen. Die arg billige Ausstattung (Hans Georg Schäfer), schmutzige Tuchfetzen und einfache Holzgerüste, war nicht das, was gerade die oft auf Pomp und Illusion erpichte italienische Volkskomödie bevorzugt. Die Inszenierung (Kosta Paic) liess den Dekorwechsel von der Gesamtheit des Ensembles mit viel Geschrei besorgen, was auch mehr störend als überzeugend wirkte. Die an sich hochbegabte und in anderen Aufführungen bestens erprobte Maja Stolle konnte mit der Rolle der Kurtisane Vittoria nicht viel anfangen, sie lag ihr offensichtlich nicht. Daneben gab es einige ganz ausgezeichnete schauspielerische Leistungen, so die von Jürgen Cziesla in der Titelrolle, von Urs Bihler als aufgeblasener Magister und von Eva Maria Duhan als vernachlässigte Frau des Goldsuchers. Ungeachtet unserer kritischen Einwände empfehlen wir unsern Basler Freunden den Besuch der Vorstellung. Es gibt wohltuend viel zu lachen, bei der Premiere war es wenigstens so, und da dankte das Publikum nachhaltig mit starkem Beifall.

Walter Gyssling

Schlaglichter

Die Jugend verlässt die Kirche

Neuere Statistiken über die Kirchenaustrittsbewegung aus der reformierten Kirche des Kantons Bern vermitteln recht interessante Fakten. In den letzten zehn Jahren sind in Bern 3711 Personen aus der Kirche ausgetreten. 1964 waren es 266, 1973 aber schon 544. Davon betrafen 1954 die Mehrzahl der Austritte Uebertritte zu anderen Religionsgemeinschaften. Nur 73 blieben konfessionslos. 1973 aber stieg die Zahl der Konfessionslosen auf 313 Personen, die den Kirchenaustritt angemeldet hatten. Die grosse Mehrzahl der Ausgetretenen sind junge Menschen von 16 bis 35 Jahren. Das Kirchenblatt «Sämann» kommentiert diese Zahlen recht pessimistisch. Zwar zähle die reformierte Kirche Berns immer noch 700 000 Angehörige, die Austretenden seien aber nur die kleine Spitze eines aus dem Wasser ragenden Eisbergs. Viele sind der Kirche innerlich völlig entfremdet, zahlen aber noch Kirchensteuer, bis sie entdecken, dass man aus der Kirche austreten kann. Die Austritte der Jugend lassen erwarten, dass in den kommenden Jahren die Zahl der Kindertaufen zurückgehen wird und damit die automatische Erneuerung der Kirche in Gefahr gerät. wg.

Kirchenaustrittsbewegung in Westberlin

Um die Kirchenaustrittsbewegung ist es im allgemeinen etwas stiller geworden, von interessierten Kreisen wird auch etwa die Meinung verbreitet, die Austrittswelle 1970 sei ein einmaliger Rummel gewesen. Dass dem nicht so ist, zeigt eine Zusammenstellung der Austrittszahlen in Westberlin seit 1968:

Jahr	Evang.	Kath.	zusammen
1968	9 421	1 535	= 10 956
1969	17 217	2 263	= 19 480
1970	28 165	3 845	= 32 010
1971	20 056	3 239	= 23 295
1972	19 412	3 523	= 22 935
1973	24 741	4 037	= 28 778
6 Jahre	119 012	18 442	= 137 454

Aus diesen Zahlen ist klar ersichtlich, dass zwar das Jahr 1970 ein Wellenberg war, dass aber das folgende Wellental nie die Tiefe des vorherigen erreichte und mit dem Jahr 1973 bereits wieder ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen ist, ja bei den Katholiken sogar ein absoluter Höhepunkt.

Mit diesen 137 454 Kirchenaustritten in den letzten sechs Jahren dürfte die Zahl der Kirchenfreien in Westberlin auf gegen eine halbe Million angewachsen sein. (Einwohnerzahl Ende September 1973: 2 050 023.) Damit hat diese Stadt in der westlichen Welt die grösste Zahl von kirchenfreien Mitbürgern in ihren Mauern. Die Forderung des «Bundes für wissenschaftliche Weltanschauung», dessen Mitteilungsblatt wir die vorstehende Statistik entnehmen, nach Berücksichtigung der Kirchenfreien und ihrer Belange in den Rundfunk- und Fernsehprogrammen ist mehr als berechtigt. Luzifer

Die Literaturstelle empfiehlt

Jakob Stebler: Das öffentliche Aergernis
Satiren

Wer die Kostproben in den letzten Freidenker-Nummern gelesen hat, wird das nun in hübscher Ausstattung vorliegende Buch unseres Gesinnungsfreundes gern besitzen wollen. Diese Glossen sind so frisch, humorvoll, angriffig und aktuell, dass man nur sagen kann: «Es muss nicht immer Kishon sein!»
192 Seiten, Fr. 16.50 E. L. G.

Carl Amery, Das Königsprojekt

Ein satirischer Roman um den Vatikan und die Schweizer Garde. Mit Hilfe der «Myst», einer noch von Leonardo konstruierten Zeitmaschine, werden tapfere Gardisten in die Vergangenheit spediert, um Korrekturen an der Geschichte vorzunehmen.
355 Seiten, Leinen, Fr. 37.70

Anonymus, Pfaffen-Galanterien

Abenteuer liebestoller Mönche. Eine bibliophile Rarität.
Heyne E 86, Fr. 5.30

G. Szezesny, Das sogenannte Gute

Vom Unvermögen der Ideologen.
roro sachbuch 6872, Fr. 6.30

Erwin Lausch, Manipulation

Der Griff nach dem Gehirn. Methoden, Resultate, Konsequenzen der Gehirnforschung.
roro sachbuch 6876, Fr. 6.30

Bertrand Russell: Autobiographie II 1914—1944
Suhrkamp-Taschenbuch, 405 S., Fr. 9.20

Der Krieg 1914/18 veranlasste Russell, grundlegende Fragen neu zu überdenken. Dabei verlor er alte Freunde und gewann neue. Kompromisslos vertrat er seine pazifistischen Ueberzeugung. Er besuchte das nachrevolutionäre Russland und lehrte in China. Er schloss eine zweite und dritte Ehe und ging nach Amerika. Ein glänzend geschriebenes Erinnerungswerk!

Sind Pfarrer besonders lustig?

In einem zweiseitigen Rieseninserat in der Basler Tagespresse lädt das Warenhaus Globus zur Eröffnung seines Neubaus ausser den Spitzen der Behörden auch Vertreter fast aller Berufsschichten der Basler Bevölkerung zu